

# Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 Fr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 Fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 66. Sonntag den 19. August. 1860.

## Anzeigen.

Winnenden.

Pinache, D. Maulbronn, 4. Aug. 1860.

### Bitte um milde Beisteuer

Der Hagelschlag am 18. Juli hat die Gemeinde Pinache, im Bezirke eine der ärmste und ohne alles Gemeindevermögen, auf's Schwerste heimgesucht und von dem reichen Erntesegen, den man hoffen durfte, nur klägliche Ueberreste gelassen. Dadurch ist nicht allein die Gemeinde im Ganzen, nachdem sie in den besseren Jahren sich zu erholen angefangen hatte, wieder empfindlich zurückgebracht, sondern auch den Armen, die mehr als ein Drittel der Bevölkerung bilden, ihr Brod vom Munde weggenommen. Wir wenden uns an Alle, die sich am Segen Gottes erfreuen dürfen, mit der Bitte um ihre thätige Theilnahme und milde Handreichung.

Gemeinschaftliches Amt.

Plan d. Schultheiß H é r i t i e r.

Wir bestätigen, was hier gesagt ist, und empfehlen die Gemeinde Pinache, eine arme Waldenser Kolonie, der öffentlichen Wohlthätigkeit.

Maulbronn, den 6. Aug. 1860.

Mkingen

Oberamtmann Defan;

Da s e r. d. g. St. B. : Pfarrer G l o d.

Zu Empfangnahme und Uebermittelung von Liebesgaben für obige Verunglückte Gemeinde, deren Armuth mir wohl bekannt ist, ist in Winnenden gerne bereit

Verwalt. = Actuar

W a k e n h u t.

Winnenden.

Ein paar neue tannene Bettladen hat zu verkaufen. C. Otto, Claviermacher.

Winnenden.

Die Zahlungszettel der Auktionen, von Herrn Kronenwirth Schlehners Ehefrau; sowie Schullehrer Staibs Wittwe; und Herrn Dekonomieraths Smelin, liegen vor, und können gegen Entrichtung der Versteigerten Gegenständen abgeholt werden bei

Auktionär Sprösser.

Winnenden.

2. in Eisen gebundene Fässer, wovon das eine 3 1/2, das andere 9 Cimer hält, hat zu verkaufen.

M. Bertsch Wittwe.

Winnenden.

3. in Eisen gebundene Fässer zu 2. 5. und 8. Cimer haltend verkauft.

Käfer Neumann.

## Heilanstalt Winnenthal.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Proc. Verzinsung sind — 575 fl. in einem oder zwei Posten sogleich auszuleihen von  
der Dekonomie-Verwaltung:

Winnenden.

Der Ertrag von stark ein Brtl. Waizen, sowie 10 bis 12 Gänge Klee sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Da ich den Gasthof zur Krone käuflich übernommen und heute meine Wirthschaft angetreten und eröffnet habe, so lade ich hiemit meine Freunde und Gönner hiezu höflichst ein.

Fr. Krauß zur Krone.

## W i n n e n d e n.

Gut und reinlich erhaltenes Sauerkraut ist zu verkaufen, von wem? sagt die Redaction.

## D y p e l s b o h m.

Am Freitag den 24. August als am Bartholomäus Feiertag, findet die Einweihung des Gasthauses zum Waldhorn allhier statt; wozu alle verehrliche Gönner und Freunde höflichst eingeladen sind.

L ö b l e n, Wund- und Hebarzt.

## W i n n e n d e n.

Es ist gutes Getränk zu haben, welches halb Most und halb 1858. Wein ist, per Jmi 1 fl. 6 fr. Sprösser, Schuhmacher.

## W i n n e n d e n.

David Schweyer, Messerschmid, hat auf Martini sein oberes Logis zu vermiethen.

## W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat guten Most Jmi weiß billig zu verkaufen.

Rothgerber Häusermann am obern Thor.

## W i n n e n d e n.

Es wird ein halb Morgen, oder mehr, das Dehmdgras zu pachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

## Ein Waisenknabe.

(Fortsetzung)

Weil es mir vorkommt, als klappe es nicht recht. Ich kann mich aber auch geirrt haben.

Es blieb darauf rubig, und Herr Caspar sprach nicht mehr vom fehlendem Gelde. Indessen schon nach vier Wochen trat er wieder zu Münster, als dieser alleine in der Schreibstube war, und sagte leise: Herr Principal, es ist nun kein Zweifel mehr, daß die langen Finger eines Diebes auf irgend welche Weise den Weg in die Geldschublade in der Theke gefunden haben. Ich habe genau beobachtet, kann aber den Thäter nicht ermitteln. Er ist sehr schlau. Seit den letzten Wochen fehlt fast täglich mehr als ein Thaler. Das wird mir

denn doch zu dick und ich muß Sie davon benachrichtigen. Ich schwieg, bis ich Gewißheit hatte. Ich versteckte mich selbst Abends im Laden, allein alles ist umsonst. Sollte es in der Nacht geschehen? Münster blickte mit dem größten Erstaunen in des Gehülfen Angesicht, das ihm mit ziemlicher Ruhe zugewendet war. In den vierzig Jahren seines Haushaltes und selbständigen Handels war ihm das noch nicht vorgekommen.

Ist das wirklich? fragte er, nachdem er sich von seinem ersten Erstaunen erholt.

Leider nur zu wahr! wimmerte der Gehülfe.

Haben Sie denn einen Verdacht, Herr Caspar? fragte er.

Nicht den Schatten eines Verdachtes! rief dieser aus. Im Hause ist es nicht denkbar, den Dieb zu suchen, und von draußen herein müßte er durch's Schlüsselloch schlüpfen können, sonst käme er nicht in's Haus.

Das ist räthselhaft! Also von Außen? Nun, da müssen wir denn doch einmal ein paar Nächte und den Schlaf rauben, sagte Münster, das muß denn doch an der Sonne Licht zu bringen sein.

Nun verabredeten sie einen Plan, so schlau und nach allen Seiten sicher scheinend, daß Münster am Fangen des Diebes nicht mehr zweifelte. Caspar ging nicht aus dem Laden und notirte jeden Kreuzer der Einnahme. An diesem Tage fehlte Nichts. Der Schlaue hatte wohl berechnet, daß an diesem Tage, anscheinend zur genauen Ermittlung des Verkaufs und der Einnahme, Heinrich nicht aus der Schreibstube gekommen war, also den Laden nicht betreten. Münster und er wachten die Nacht über, denn bisweilen war das Geld in der Kassenschublade der Theke mehrere Tage und Nächte geblieben. Es regte sich übrigens Nichts. Einige Tage später, als Heinrich wieder im Laden gesehen war, fehlte wieder ein Betrag von mehreren Thalern. Man hatte einen großen Hund im Hofe an einer Kette liegen, ein arges, wildes Thier, den ließ man Abends in den Laden, als man des Wachens müde geworden war. Es unterlag keinem Zweifel, daß er Jeden, auch den Hausge nossen, niedergerissen haben würde, der in das Innere des Ladens hätte treten wollen, und nach

außen schlossen Drahtgitter ab, das heißt, nach dem Vorplage, wo die Kunden und Kaufenden standen; so war Alles völlig unmöglich gemacht. Münster schüttelte den Kopf, als ihm Herr Caspar das, anscheinend mit dem höchsten Erkennen mittheilte.

Zum ersten Male kam ihm die Erinnerung an des Schöffen Müllers Bemerkung über die Gefahr der Versuchung ins Gedächtniß und Heinrich — ? — Sollte er? Doch nein! rief Münster, wenn der solcher Schurkerei fähig wäre, ich würde an aller Menschen Ehrlichkeit verzweifeln! Es ist nicht möglich!

Die Sache wurde immer räthselhafter. Der Hund, der mit seiner Stimme das halbe Sädtchen wach bellen konnte, schlief königlich auf seiner Bastmatte im Laden. Es zeigte sich keine Spur von Verletzung an Fenstern Thüren oder Tische, selbst nicht am Schlosse der Geldschublade — und doch fehlte allemal Geld, wenn — Heinrich zum Verkaufen im Laden war, denn Caspar rechnete Alles nach, wie er den Principal versicherte.

Münsters Liebe zu Heinrich kämpfte einen schweren Kampf gegen den mächtig aufsteigenden Verdacht. Er rechnete es Caspar hoch an, daß dieser den Umstand, daß das Geld allemal fehlte, wenn Heinrich im Laden gewesen war, gar nicht zu beachten schien, wenigstens mit keiner Sylbe dessen Erwähnung that, gerade, als ob er so wenig an Heinrichs Ehrlichkeit zweifelte, als bisher der Principal selbst, der gegen Caspar keine Sylbe darüber fallen ließ, daß er auf ihn Verdacht habe.

Heimlich war eines Tages, da er Heinrich zur Ausführung eines Geschäftes über Feld geschickt, Münster selbst in sein Stübchen gegangen und hatte Alles, was Heinrich gehörte, untersucht. Ueberall war die regelrechte Ordnung in dem kleinen Haushalte des jungen Mannes. Auf seinem Tische lag seine aufgeschlagene Bibel und die Stelle gerade lag aufgeschlagen, darin der Herr das Gleichniß von den anvertrauten Pfunden erzählt. Das fiel Münster schwer auf.

Nirgends war eine Spur von Geld. Er hatte Keins! Rief sich Münster auch sein Thun in's Andenken, so fand er nie eine Gelegenheit, da

Heinrich auch nie Einen Kreuzer ausgegeben, oder auszugeben nöthig gehabt. Er ging sie aus; nie in ein Wirthshaus; er mied alle Gesellschaft junger Leute, und höchst selten ging er am Sonntagnachmittage einmal in's Freie — und dann nur in der Gesellschaft Caspar's oder des Principals selbst. Caspar's Versuche, Wirthshäuser mit ihm zu besuchen oder ihn auf eine Regelbahn zu locken, blieben stets erfolglos. Uebrigens fand Münster den Mangel alles Geldes erklärlich. Wo sollte er es herbaben?

Zur Ehre des Mannes sei es gesagt, daß er mit einem tiefen Schamgefühl und dem Vorwurfe des an Heinrich begangenen Unrechts das Stübchen verließ; daß eine tiefe Wehmuth durch seine Seele zog, eine wehmüthige Theilnahme an dem Armen, der in diesen Jahren nicht einmal über Einen Kreuzer Herr war, wo das gänzliche Entbehren aller Geldmittel die Seele des jungen Mannes so sehr drückt. Er nahm sich vor, als Sübner seiner Schuld an Heinrich, ihm ein Wochengeld auszusetzen von heute an. Heinrich wollte es nicht annehmen und nur auf Drängen seines Principals geschah es endlich.

Auch jetzt gingen vier Wochen hin, ohne daß Caspar, der immerfort jeden Abend mit dem Principale die Kasse stürzte, und sie mit seinen Aufzeichnungen verglich, irgend eine Spur von Veruntreuungen auffand. Caspar wußte Nichts, wenigstens glaubte es Münster, von dem Wochengelde, welches Heinrich erhielt. Er hatte es aber doch in der arglosen Freude seines Herzens Caspar erzählt, und dieser benutzte diesen Umstand mit einer mehr als teuflischen Schlaueit zu seinem Zwecke.

Was Heinrich mit dem Wochengelde machte, das hätte Münster wohl gerne gewußt und benutzte dazu wieder eine halbtägige Abwesenheit desselben. Als er seine Sachen untersuchte, fand er ein einfaches Beutelchen, welches Heinrich selbst, das war unverkennbar, zusammengenähet aus einem alten Kattunlappin, und darin war, bei Heller und Pfennig, das bisherige Wochengeld. —

Münster saß vor der kleinen Komode und faltete seine Hände. Vergieb, vergieb, Herr, daß ich

dieser treuen Seele einen Verdacht nachtragen sollte, und nachgetragen habe! sprach er, und in seinem Auge wurde es feucht. Er ordnete alles wieder und ging leise hinab.

Caspar war ihm nachgeschlichen. Er wusste, wo er gewesen, und wohin der Zeiger des Verdachtes wies. Das war ihm genug.

Münster trat in die Schreibstube und saß lange da, ohne zu arbeiten. Endlich rief er: Caspar, kommen Sie doch einmal zu mir!

Da Niemand im Laden war, so eilte der Kleine zu seinem Principale, und fragte nach seinem Befehle.

Setzen Sie sich einmal, hob Münster an; ich muß meinem Gewissen durch ein Bekenntnis helfen! Und nun erzählte er ihm, daß er auf Heinrich Verdacht gehegt, seine Sachen untersucht und auch keine Spur gefunden, die seinem schänden Verdachte gedient. Er fuhr fort, von dem Wochen-

gelde zu erzählen und wie er das heute unversehrt gefunden.

Caspar versicherte, daß ihm ein ähnlicher Verdacht nicht in die Seele gekommen; allein — fuhr er leise fort, es sei denn doch seltsam, daß gerade seit der Zeit, da, wie der Herr Principal sagte, er Heinrich ein Taschengeld gegeben, die Verstellungen der Thete aufgehört hätten. —

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 15. August 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	7	—	6	58	6	57
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	4	12	4	5	4	—
" Dinkel	4	57	4	41	3	40
" Haber	4	—	3	55	3	50
" Waizen	6	48	6	38	6	15

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 16. August 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.		
	Rest.					Gr.	Gr.	Gr.
Dinkel.	0			354	0		1589	29
Haber.	4			72 1/2	3		284	59

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittl. Durchschn.-Preis.		Ndst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Ctr.	4	38	4	29	4	20		15	Dinkel per Ctr.
Haber, per Ctr.	4	1	3	55	3	50		—	Höchst. fl. 5 18
Waizen, pr.	—	—	—	—	—	—	in Bausch	—	Niedstfl. fl. 4 6
Kernen, pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	und Bogen	—	
Gerste, alt.	1	12	1	9	1	3	verkauft.	—	
Roggen, pr. Ctr.	1	20	—	—	—	—		—	
Mischling,	1	30	1	24	—	—		—	
Einforn,	—	—	—	—	—	—		—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—		—	
Linzen,	—	—	—	—	—	—		—	
Welschforn,	1	48	1	45	—	—		—	
Ackerbohnen	1	15	1	12	—	—		—	
Wicken,	2	—	—	—	—	—		—	
Butter 1 Pfund,	—	20	—	19	—	18		—	

8 Pfund Brod 32 fr. Nach der Brodtaxation vom 30. Juni. 1 Kreuzerweck 5 Loth.